

Jennifer Riege

Mein Name ist Jennifer Rieger und ich wurde am 10. Mai 1995 in Bergedorf geboren, ich lebe zusammen mit meiner Familie in Kirchwerder.

Meine Kindheit war glücklich, ich habe oft mit Freunden im Garten gespielt und habe die Welt um mich herum erkundet. In dieser frühen Phase meiner Entwicklung hat mein Opa mir oft selbst erfundene Geschichten erzählt, zu diesen habe ich Bilder gemalt.



Mit sechs Jahren wurde ich eingeschult. Ich habe schnell gemerkt, dass mir die Fächer Deutsch und Kunst gefallen. Besonders gut fand ich es, wenn wir Aufgaben bekamen, in denen wir selbst kreativ werden konnten. Das zog sich durch meine gesamte Schullaufbahn, ich war immer gut darin Aufsätze zu schreiben, in denen ich mir das Thema selbst aussuchen konnte und vollkommen frei arbeiten durfte.

Zur Zeit besuche ich die 13. Klasse der Stadtteil Schule Bergedorf, die Kontaktdaten von Frau Fanger bekam ich von meiner Deutschlehrerin, nachdem ich im Zuge eines Projektes eine Geschichte abgegeben hatte.

Auszug aus der im Jahr 2066 angesiedelten Science-Fiction-Geschichte „Der Fluch der Gangs“

"Hey Blaukäppchen, bist du nicht die Tussi vom Schulhof?"

"Hey, ich bin keine Tussi, aber ja, du erinnerst dich an mich?"

"Ich vergesse nie jemanden, vor allem, wenn er im Herbst ein Top trägt."

Ami grinst ihn an: " Das sind meine unauffälligsten Klamotten. Kann ich hochkommen? Ich wollte mich bedanken."

"Nein, du kannst nicht hochkommen!"

"Aber du bist mein Beschützer, unsere Schicksale sind miteinander verbunden!"

"So ein Blödsinn, ich glaube nicht ans Schicksal! Aber mach doch was du willst!" Mit diesen Worten geht er wieder in seine Wohnung.

Ami ist ganz verdattert und schreit der Tür aus Frust entgegen: "Es gibt das Schicksal, sonst hättest du mir nicht geholfen und ich mach immer das, was ich will."

Mit diesen Worten macht sie sich auf den Weg in den ersten Stock des Hauses und klingelt an der Tür sturm. 'So schnell geb' ich nicht auf, er ist bestimmt nur schüchtern! Er muss ein gutes Herz haben, sonst hätte er mir nicht geholfen.

Bestimmt ist er mein Seelenverwandter'

Die Tür öffnet sich langsam und Ami schaut in den Lauf einer Pistole.

"Hab ich nicht gesagt du sollst verschwinden."

"Du hast gesagt ich soll machen, was ich will. Ich will mich bei dir bedanken, weil du

mir geholfen hast. Bitte nicht schießen!" Ihr laufen die Tränen über die Wangen.

Der Junge lässt die Waffe langsam sinken.

"Na gut, vielleicht hab ich das wirklich so gesagt...Aber warum weinst du denn?"

Er spickt ihr in die Seite: "Spürst du das? Tut das weh?"

Ami sieht ihn verdattert an "Was meint er jetzt?"

"Nicht? Dann musst du Hunger haben. Komm rein, ich mach dir was zu essen."

Lässig fuchtelt er mit der Waffe rum und geht in die Wohnung zurück. Ami folgt ihm, er holt ihr einen Joghurt aus dem Kühlschrank, während er das tut, sieht sie sich in der Wohnung um. Überall verteilt liegen Kleidung, Chipstüten und Spielverpackungen. Der Mittelpunkt des ganzen ist ein Fernseher mit einer Spielkonsole und an genau dieser sitzt der Junge und spielt Ego Shooter.

'Er ist ganz anders als ich dachte, kann er wirklich mein Seelenverwandter sein?'

Sie beobachtet ihn und hüstelt, um auf sich aufmerksam zu machen: "Du, ich hab mal ,ne Frage. Wie heißt du eigentlich? Ich bin Ami Brown."

Der Junge sieht kurz vom Fernseher auf und sie an: "Ich heiße Jason Rosenblut."

Er wendet sich wieder dem Fernseher zu und ignoriert Ami, aber die lässt nicht locker.

"Wohnst du hier alleine, wo sind deine Eltern?"

"Mein Vater hat kein Interesse daran mich kennen zu lernen und ich will auch nicht wissen, wer meine Mutter ist. Sie hat mich im Stich gelassen, als ich klein war, und ist spurlos verschwunden."

"Oh, das tut mir Leid." 'So ein schweres Schicksal.'

"Dafür kannst du nichts." Genau in diesem Moment wird Jason in seinem Spiel erschossen. "Dafür kannst du was."

"Warum habe ich dich noch nie in de Schule gesehen?"

"Ich würfle jeden Tag, was ich machen soll, meistens sagen sie, ich soll zu Hause bleiben."

"Du würfelst? Skurril! Eine Frage: Warum hast du das Blut des Jungen getrunken?"

Jason sieht sie an, schluckt und beginnt dann zu erzählen: "Naja, ich kann nichts fühlen, weder körperliche Berührungen noch kann ich Emotionen empfinden."

Ami sieht ihn fragend an: "Aber was hat das mit Bluttrinken zu tun?"

Jason sieht sie böse an: "Wenn ich das Blut anderer Menschen trinke, kann ich etwas fühlen, ich fühle, was die Person bewegt, ihre Sehnsüchte und Hoffnungen, aber ich fühle auch ihre körperlichen Schmerzen. Oft spreche ich dann auch aus, was der Gebissene in seinem tiefsten Inneren fühlt."

"So was Verrücktes hab ich noch nie gehört, hast du 'ne seltene Krankheit oder was?" 'Was kann das nur sein und wie kann ich ihm helfen? Ich will, dass es ihm besser geht!'

"Nein, das ist keine Krankheit. Das ist etwas anderes, aber das geht dich nichts an."

"Warum bist du so fies?" Ami setzt sich zurück auf den Stuhl und schmolzt:

"Außerdem, was spielst du da?" Sie sieht sich das Cover des Spiels an und schnaubt: "Davon läuft man Amok!"

Jason zeigt auf eine Packung Cornflakes und sagt trocken: "Hast du schon mal daran gedacht, dass Amokläufer auch Cornflakes essen? Vielleicht sind die ja der Auslöser."

"Du hast eine komische Logik, und dafür, dass du keine Emotionen empfindest, bist du ganz schön sarkastisch."

"Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun."